

SERVITEN



Die Karlskirche in Volders, dahinter das Private Oberstufenrealgymnasium

SERVITANISCHE NACHRICHTEN

Nr. 4/2016, 42. Jahrgang

Liebe Leserinnen und Leser
der „Servitanischen Nachrichten“!

Seit September 2015 besucht ein Flüchtling aus Syrien das Private Oberstufenrealgymnasium Volders. P. Martin M. Lintner hat mich gebeten, mit ihm für das Servitenheft ein Gespräch zu führen und über dieses Integrationsprojekt am PORG Volders zu berichten.

O. (Name der Redaktion bekannt) wurde 1999 in Syrien geboren und lebte bis zu seiner Flucht in Damaskus. Seine Eltern leben immer noch dort. O. hat sechs Brüder und eine Schwester, die alle geflüchtet sind. Zwei Brüder leben in Österreich, zwei in Dubai, ein Bruder konnte nach Schweden fliehen, ein weiterer lebt im Sudan; die Schwester lebt in Saudi-Arabien. O. floh, da er sonst zum 24-monatigen Militärdienst in der syrischen Armee eingezogen worden wäre. Seine Flucht bedeutet natürlich, dass er seine Heimat Syrien wahrscheinlich nie mehr betreten wird können; er würde sofort verhaftet. Seine Brüder und O. wollten nicht in diesem brutalen Bürgerkrieg in Syrien kämpfen und sind deshalb geflohen.

Nach einer zweimonatigen Flucht über die Balkanroute kam er in das „Bundesbetreuungszentrum für Asylsuchende“ in Traiskirchen. Er schilderte die schlimmen Zustände im überfüllten Lager im Sommer 2015, er hat mit wildfremden Menschen in einem Zelt auf der Straße schlafen müssen. Die „Diakonie Österreich“ hat damals sehr geholfen. Im August 2015 hatte er dann das Glück, als unbegleiteter jugendlicher Asylsuchender nach Hall in Tirol zu kommen. Dort gibt es das

BeWo (Betreutes Wohnen für minderjährige Flüchtlinge), das vom SOS-Kinderdorf unterstützt und betreut wird. Somit war O. endlich in Sicherheit. Er lebt dort mit fünf Mitbewohnern aus Syrien und aus Afghanistan.



Jetzt ging es darum, für O. einen Schulplatz zu finden, damit er möglichst rasch Deutsch lernen konnte und eine Ausbildung machen würde. In Syrien hat er ebenfalls ein Gymnasium besucht. Das Private Oberstufenrealgymnasium St. Karl Volders (PORG Volders) bot sich an. Die Schule war bis 1995 eine Privatschule der PP. Serviten und wird seit Herbst 1995 von der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs geführt. Eine 6. Klasse des Ökologie-Schwerpunkts mit wenigen Schülerinnen und Schülern wurde als geeignet für O. ausgesucht. Ab Schulanfang im September 2015 verlief die Kommunikation zunächst in Englisch, ab Jänner 2016 dann ausschließlich in deutscher Sprache.

Nach dem ersten Schuljahr kann O. bereits in vielen Fächern beurteilt werden und kann mit diesem Schuljahr als ordentlicher Schüler die 7. Klasse des PORG Volders absolvieren. Es gibt Fächer, in denen er sich sehr leicht tut, z. B. Englisch, Mathematik, Chemie und Physik. Andere Fächer bereiten ihm eher noch Schwierigkeiten, wie Geschichte, Geographie und Biologie. In diesen Gegenständen ist er noch durch die deutsche Sprache gehandikapt. O. hat in seinem Interview als Berufswunsch angegeben, dass er nach der Matura gerne

Architektur studieren möchte.

Es gefällt ihm sehr gut in Tirol und in Hall. Tirol unterscheidet sich gänzlich von Syrien, dennoch hat er sich schon sehr gut eingelebt. Die Wocheneinteilung (Samstag und Sonntag frei) war für ihn eine große Umstellung. Die Interessen der Jugendlichen in Syrien unterscheiden sich ebenfalls sehr von den Interessen der Tiroler Jugend. Syriens Jugendliche begeistern sich etwa sehr für Computerspiele, in Tirol spielt der Sport eine viel größere Rolle. Seine Mitschüler haben ihm bereits einige Sportarten gezeigt. O. ist ganz begeistert vom Klettern und vom Snowboarden. Schnee im Winter war eine ganz neue Erfahrung für ihn.

Die Schulgemeinschaft des PORG Volders ist mit der Integration von O. sehr glücklich.

Ab Februar 2016 erhielten drei weitere minderjährige Flüchtlinge die Chance, in einzelnen Klassen ihre Deutschkenntnisse zu schulen und den Kontakt zur Tiroler Jugend herzustellen. Auch bei diesen Flüchtlingen gibt es bereits beachtliche Fortschritte.

Wenn alle zusammen helfen, dann kann Integration gelingen und dann können Ängste und Vorurteile abgebaut werden. Das geht nur im täglichen Kontakt miteinander. Die Schülerinnen und Schüler des PORG Volders haben sicherlich keine Probleme mit Menschen anderer Länder und Kulturen. Als ehemalige Ordenschule und als katholische Privatschule sind wir verpflichtet, unseren Beitrag zu einem gelingenden Miteinander zu leisten.

*Mag. Dr. Gerhard Waldner
Schulleiter PORG Volders*

Schülerinnen und Schüler des PORG Volders



Auszeichnungen für das PORG Volders



Zwei Schüler des PORG Volders erhielten am 3. November 2016 den „Canisius Award“ der Diözese Innsbruck. Mit diesem Preis, der 2016 erstmals vergeben worden ist, sollen Schülerinnen und Schüler dazu motiviert werden, sich mit kirchengeschichtlichen Themenstellungen im Rahmen ihrer vorwissenschaftlichen Arbeiten in Vorbereitung auf die Reifeprüfung auseinanderzusetzen. Valentin Wölflmaier erhielt den Preis für seine Arbeit „Aktuelle Aufarbeitung der Ritualmordlegende des Anderle von Rinn“, Romed Posch für seine Arbeit „Die bleibende Bedeutung des heiligen Romedius für die Bevölkerung in der Region Hall in Tirol“. Beiden Schülern herzlichen Glückwunsch auch seitens des Servitenordens!

Nur wenige Tage später, am 8. November 2016, erhielt das PORG Volders zum wiederholten Mal die Auszeichnung als ÖKOLOG-Schule. Das ÖKOLOG Programm hat die Ökologisierung von Schulen und Pädagogischen Hochschu-

len zum Ziel. Dabei soll Umweltbildung im Schulprogramm verankert werden. Mit derzeit 477 ÖKOLOG Schulen aller Schulstufen und neun ÖKOLOG Pädagogischen Hochschulen stellt es das größte Netzwerk für Schule und Umwelt in Österreich dar. Das ÖKOLOG Programm soll Schulen ermutigen und motivieren in den vielfältigen Aktionsbereichen (z. B. Energie, Wasser, Abfall, Gesundheit, Schulklima, soziale Angelegenheiten und Werte) noch aktiver zu werden. Dabei werden nicht nur zahlreiche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt, sondern vielmehr versucht, eine nachhaltige Schulkultur zu etablieren. Die Urkunde an das PORG Volders wurde von der Tiroler Landeshauptmannstellvertreterin und Umweltlandesrätin Ingrid Felipe und von der Bildungslandesrätin und Landesschulratspräsidentin Beate Palfrader verliehen. Der Festakt im Tiroler Landhaus wurde von der PORG-Volders-Jazz-Gruppe unter der Leitung von Marco Birkner musikalisch umrahmt. Auch für diese Auszeichnung gratuliert der Servitenorden dem PORG Volders herzlich, besonders dem engagierten Religionslehrer Klaus Heidegger, dem Umweltkoordinator und ÖKOLOG-Landeskoordinator in Tirol (im Bild mit Direktor Waldner, Umweltlandesrätin Felipe, links außen, Landesschulratspräsidentin Palfrader und Landesschulinspektorin Adolfine Gschließer, rechts außen).

fr. Martin M. Lintner OSM

Generalkapitel der Schwestern Servitinnen von Galeazza



Vom 10.–22. Juni 2016 fand in Galeazza/Bologna das Generalkapitel unserer Kongregation statt, die internationale Versammlung, die alle sechs Jahre gewählte Vertreterinnen der Gemeinschaft zusammenführt. Ihre Aufgabe ist es, die Leitung der Kongregation zu wählen und die Grundlinien für die nächsten Jahre zu erarbeiten.

Es nahmen 30 Schwestern aus fünf Ländern teil, als Vertreter des Servitenordens begleitete uns P. Lino M. Pacchin, Provinzial der Provinz Lombardo-Veneta.

Uns beschäftigte das Thema: „Wir Servitinnen von Galeazza nehmen an den Schwierigkeiten und Sehnsüchten der Menschheit teil. Vom Wort Gottes fühlen wir uns gerufen, unser Leben zu erneuern, unsere Gemeinschaften und unseren Dienst für Gott und die Menschen.“

Mit drei Kernworten möchte ich unsere Erfahrungen zusammenfassen:

(1) *Internationalität* hat das Erscheinungsbild und das Denken in diesen Tagen bestimmt. Wir sind eine kleine Gemeinschaft, ursprünglich für viele Jahrzehnte ausschließlich in Italien beheimatet, heute präsent in Italien, Deutschland, Brasilien, Korea und Indonesien. Während in Europa schon seit vielen Jahren keine jungen Schwestern dazukommen, in Brasilien und in Korea die Zahlen auch rückläufig sind, erlebt die Gründung in Indonesien äußeres und inneres Wachsen (z. Zt. über 40 junge Frauen in den verschiedenen Phasen der Ordensausbildung). Bei diesem Kapitel waren zum ersten Mal drei indonesische Schwestern unter den Teilnehmerinnen. Die Internationalität wurde besonders erfahrbar in der kreativen Gestaltung der

liturgischen Feiern und dann in der Wahl der neuen Leitung. Sr. M. Loretta Sella, eine Italienerin, wurde zur neuen Generalpriorin gewählt, ihr zur Seite steht ein internationaler Rat: eine Italienerin, eine Koreanerin, eine Brasilianerin und mit mir eine deutsche Schwester.

Spürbar war ein missionarischer Geist, erfahrbar auch in dem starken Wunsch nach weiteren Gründungen, vor allem im asiatischen Raum.

(2) *Integration* – ein weiterer Schwerpunkt, erfahrbar in der biblischen Geschichte von Noemi und Rut, die uns schon in der Vorbereitung und dann im Kapitel begleitet hat. Zwei biblische Frauen aus dem Alten Testament, Vertreterinnen von zwei Generationen, aus verschiedenen Kulturen und Religionen. Sie meistern ihre gesellschaftlich und sozial schwierige Situation in großer Solidarität und menschlicher Nähe. Sie erkennen darin, dass Gott in der alltäglichen menschlichen Geschichte wirkt. Sie selbst schreiben durch ihr Tun diese Geschichte Gottes weiter.

(3) *Erneuerung* unseres persönlichen Lebens, unserer Gemeinschaften und

unserer Dienste ist die Einladung, die wir daraus gehört haben. Wir sind eingeladen, unser Zusammenleben der verschiedenen Generationen und unterschiedlichen Kulturen mit großer Offenheit füreinander zu gestalten, Solidarität und Nähe zu schenken.

Dies gilt innerhalb der Gemeinschaft mit ihrer internationalen Entwicklung, dies gilt auch in den vielfältigen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Schwierigkeiten, die wir in allen Ländern erleben.

Die konkreten Schritte dazu werden die Schwestern in den verschiedenen Ländern planen und gehen. Überall wird es darum gehen, einen bescheidenen Beitrag zu leisten, um das so oft bedrohte und doch so ersehnte LEBEN zu ermöglichen. Dabei wissen wir uns verbunden und getragen innerhalb der Servitanischen Familie und mit vielen Menschen, die sich an vielen Orten engagieren. Etwas davon wurde spürbar am Tag der Begegnung, den wir am Fest der hl. Juliana Falconieri feierten.

Sr. M. Elisabeth Jansen, Düsseldorf

Servitanischer Familientag in Buer

Am 20. August 2016 haben wir den Servitanischen Familientag in Buer begangen. Daran teilgenommen haben Schwestern Servitinnen aus Doveren und Düsseldorf und Mitglieder ihrer Laiengemeinschaft, die Servitanische Weggemeinschaft Buer, vom Servitenorden P. Provinzial Silvo und P. Marek, vom Dritten Orden Andreas Masiak und Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Maria

Himmelfahrt. Um Punkt 12.00 Uhr begann der Gemeinschaftstag mit der Begrüßung von P. Silvo und dem anschließendem Angelus Gebet. Es folgte ein reichhaltiges Mittagessen. Danach machten wir uns auf den Weg zur Sieben Schmerzen Kapelle im Westerholter Wald. An sieben Stationen machten wir halt, um an die Schmerzen Mariens zu gedenken und unseren eigenen

Bezug dazu. Überrascht waren einige Teilnehmer von dem „kurzen Weg“. Das Wetter spielte mit, sodass wir trocken zum Zielort kamen.

Nach Betrachtung des gesamten 7 Schmerzen Weges und einem Gemeinschaftsfoto ging es dann wieder zum Pfarrheim zurück. Nach dem Kaffeetrinken berichteten die Vertreter/innen einer jeder Gruppe, was sich seit dem letzten Treffen 2013 verändert hatte. Im Servitenorden hatte das Generalkapitel stattgefunden, bei dem P. Gottfried zum Generalprior gewählt wurde und nachfolgend P. Silvo zum Provinzial. Im August wird P. Klemens den Konvent in Buer verstärken. Er war schon in früheren Jahren als Kaplan in Buer und Krankenhauseelseorger in Essen tätig.

Auch bei den Schwestern hat in diesem Jahr ein Generalkapitel stattgefunden, bei dem Schwester Elisabeth in den Generalrat gewählt wurde. Sr. Elisabeth gab einen Überblick zu den Gründungen der Schwestern in verschiedenen Ländern. Meistens sind dort auch die Serviten vertreten, außer z. B. in Korea.

Beim Dritten Orden gab es von 2002–2012 ein Servitanisches Jugendnetzwerk, bei

dem sich Jugendliche und später auch junge Erwachsene aus Buer, Everswinkel und Recklinghausen vierteljährlich zu Einkehrwochenenden trafen. Im Zuge von Studium und Beruf schrumpfte die Gruppe auf vier junge Erwachsene, die sich jährlich treffen. Beginnend mit diesem Jahr ist ein Projekt mit und für angehende ReligionslehrerInnen geplant.

Eigentlich wollten wir auch das 25-jährige Professjubiläum von Herrn Diakon Bublitz feiern, der allerdings nicht kommen konnte. So sahen wir einen Filmausschnitt, bei dem er bei seiner Arbeit als Gefängnisseelsorger begleitet wurde.

Teilnehmer der Servitanischen Weggemeinschaft erzählten von ihren Treffen mit P. Silvo, die monatlich stattfinden. Thema ist dann das jeweilige Sonntagsevangelium und der Bezug zum Heute.

Ein Spaziergang durch den Klostergarten und der „Via Matris“ vor dem Kloster leitete das Ende unseres Familientages ein. Mit der Vorabendmesse, in der wir des hl. Philipp Benizius und der Brotsegnung gedachten, beendeten wir diesen Tag.

Andreas Masiak



Vor der Siebenschmerzen-Kapelle im Westerholter Wald

Initiative „Alpenferien“



Die Kreativität der Kinder fördern

Eine wunderschöne Woche erlebte von 14.–20. August eine servitanische Gruppe von Kindern und Erwachsenen aus der Tschechischen Republik in den Kalkalpen auf Einladung der Serviten und der Präsidentin der Stiftung „Flamme des Friedens“, Frau Herta Margarete Habsburg-Lothringen. Die Alpenferien begannen im Jagdschlösschen in Alkersdorf, wo die Gruppe gemeinsam mit der Familie der toskanischen Erzherzoge den Feiertag Maria Himmelfahrt gefeiert haben und dabei besonders auch des Gründungstags des Servitenordens gedacht haben. Der festliche Nachmittag wurde musikalisch von kleinen Musikanten vor der Marianische Kapelle im blühenden Garten umrahmt, der von Kindern mit

Friedenstauben geschmückt worden ist. Vor der Abfahrt ins Servitenkloster in Gutenstein erhielten die Kinder Zeichenmaterial, um sich der bildenden Tätigkeit hingeben zu können. Kreativität ist nämlich ein wichtiger Bestandteil unsers Erziehungsprogramms. Unter der Leitung von Pädagogen widmen sich die Kinder der Musik, dem Gesang, erlernen die Erste Hilfe und lernen bei Ausflügen die Geschichte des Ordens und viele Wallfahrtsorte kennen. Die Alpenferienwoche wurde mit dem Klosterfest zur Ehre des hl. Philippus Benizius auf dem Mariahilfberg in Gutenstein beschlossen.

*Eva Balíková
Institut für Christliche Kultur, Znaim*

Reisebericht über die Servitenwallfahrt nach Südfrankreich



Cancelled! Der Flug fällt aus! Mit dieser Schreckensnachricht begann für die Teilnehmerinnen aus Wien die diesjährige Servitenwallfahrt als Abenteuer, während die Bueraner ausnahmsweise eine entspannte Anreise hatten. Dank des Organisationstalentes unseres Reiseleiters, Walter Egger, traf sich die gesamte Gruppe von 51 Personen aber wohlbehalten auf einem Rastplatz in der Nähe von Zürich. Nun konnte eine schöne Woche mit jeweils zwei Übernachtungen in Grenoble, Arles und Sanremo beginnen. Wir erlebten wieder die bewährte Mischung aus religiösen Elementen (hl. Messen und Gebeten), Besichtigungen, Zeit zur freien Verfügung und Fröhlichkeit.

Zu den spirituellen Höhepunkten zählten die Ausflüge zum Marienwallfahrtsort La Salette und nach Ars, wo wir ausführlich

über den Pfarrer von Ars, den hl. Jean-Baptiste Marie Vianney, informiert und von den dort lebenden Schwestern freundlich bewirtet wurden. An beiden Orten durften wir auch Messen feiern. In Ars gab es noch die Gelegenheit, ein Museum mit Wachsfiguren und Darstellungen aus dem Leben des Heiligen zu besichtigen oder einen Kreuzweg zu beten.

Unsere anderen Messen feierten wir in Notre Dame de Myans in den französischen Alpen, in Saintes-Maries-de-la-Mer, in der Basilika der Hl. Magdalena in St. Maxime-la-Sainte-Baume, in einer kleinen Kirche in Monaco und in Arenzano (Italien) in der dortigen Wallfahrtskirche zum Prager Jesukind. Nach jeder Messe fühlten wir uns bereichert. Die Kirche der Hl. Magdalena ist die größte gotische Kirche der Provence und die Heilige soll dort bestattet sein.

Die Kirche in Saintes-Maries-de-la-Mer diente ursprünglich unter anderem als Festung. Man kann noch auf das Dach, also auf den früheren Wehgang, steigen und die Aussicht über den Ort und auf das Meer genießen.

Das touristische Programm bot etwas für jeden Geschmack. Die Städte Avignons und Arles und der Fürstenpalast in Monaco sind in erster Linie - aber nicht nur - historisch interessant. In Avignon besichtigten wir natürlich den Papstpalast und in Arles die alte Arena aus der Römerzeit, die durchaus noch erahnen lässt, wie imposant die Anlage einst war. Die Besichtigungen erforderten durchaus körperliche Kondition. Grenoble fanden viele als Stadt nicht besonders schön, sehenswert war aber die neue Basilika Sacre Coeur. In Grasse besuchten wir eine Parfümfabrik, in der hochwertige Parfüms noch traditionell und nur aus natürlichen Essenzen hergestellt werden. Dort gab es natürlich viele verschiedene Düfte zu erschnuppern - und zu kaufen. Im Bus roch es dann sehr interessant.

Für Naturliebhaber gab es viel zu sehen bei den Fahrten durch die französischen Alpen – soweit der Nebel und die Wolken dies zuließen, in der Provence, in der Camargue und entlang der tatsächlich herrlich tiefblauen Côte d'Azur. Die Lavendelfelder waren zwar schon verblüht und nur noch wenige Flamingos „vor Ort“, aber der Charakter und der Charme der Landschaften waren zu erkennen. Beim Besuch einer Stierfarm erhielten wir Informationen über die Tierhaltung und die französischen Stierkämpfe, bei denen die Tiere nicht verletzt werden. Wir besuchten im Planwagen

die Tiere auf der Weide. Anschließend durften wir feststellen, dass Stiergulasch sehr gut schmeckt. Allerdings kamen nicht nur wir an diesem Tag kulinarisch auf unsere Kosten, sondern auch die dortigen Mücken, von denen etliche sich spontan entschlossen, unsere Gruppe im Bus weiter zu begleiten. Wahrscheinlich lag das an der Freundlichkeit und der guten Laune, die unsere Gruppe auszeichneten. Zur Fröhlichkeit trugen auch Pater Silvo und sein Bruder Frater Fero bei. Frater Fero zeigte neben seinen hervorragenden Französischkenntnissen auch Talent beim Anleiten von Gesang und Tanz. Es machte viel Spaß, unter seiner Anleitung mit Blick auf die Brücke von Avignon das dazu passende Lied zu singen und einen Gruppentanz aufzuführen.

Das Wetter passte ebenfalls weitgehend zu unserer guten Stimmung, denn die Sonne lachte fast immer vom Himmel. Nur in den französischen Alpen verdeckten Nebel und Wolken weitgehend den Blick auf die Landschaft. Aber auch dies kann sehr reizvoll sein. In La Salette war zunächst dichter Nebel, von der Landschaft war nichts zu erkennen, nur die Kirche und die Marienstatue waren sichtbar. Dies erzeugte eine Art mystische Stimmung und das Bild lässt sich ganz gut auf unser Leben übertragen. Oft liegt unsere Zukunft im Nebel und an unserer Umgebung können wir uns kaum orientieren. Nur Gott - symbolisiert durch die Kirche - und Maria geben Halt und Orientierung. Und trotzdem oder gerade deshalb entwickeln sich wahre Freude und Fröhlichkeit. Nach der Messe schien dann doch noch die Sonne und auf der Rückfahrt ins Hotel

konnten wir wenigstens etwas von der schönen Gebirgslandschaft sehen. Wir Reiseteilnehmer blicken alle dankbar und voller Eindrücke auf eine gelungene Wallfahrt zurück, von der wir noch lange zehren und an die wir noch oft denken werden. Unser Dank gilt Walter und Gabi Egger für die perfekte Organisation und liebevolle Begleitung der Fahrt. Unter Walters Obhut am Steuer fühlten wir uns wie immer gut aufgehoben. Weiters Pater Silvo für seine kompetente und liebevolle geistliche Begleitung und all die Worte und Anregungen, die er uns in seinen Predigten

mitgab, sowie Frater Fero für seine Hilfe als Dolmetscher und seiner oben geschil- derten Gruppenleitung. Die beiden Brüder haben wieder gezeigt, dass Glauben und Lebensfreude gut zusammenpassen. Ver- gessen werden darf auch nicht der Dank an Edith, unsere nette und kompetente Stadtführerin in Arles und Avignon, und an alle unbekanntenen Menschen, die uns den Aufenthalt in Südfrankreich und Sanremo angenehm machten. Au revoir und ciao, hoffentlich bis zum nächsten Mal!

Gabriele Leese, Buer

Wallfahrt nach Venetien und Friaul



Das Gnadengemälde der Basilika von Monte Berico

Auf die Spuren der Serviten in Venetien und Friaul begab sich von 27.–29. Sep- tember 2016 eine Kärntner Gruppe unter der Leitung von P. Norbert M. Harm. Von Maria Luggau führte der Weg nach Cortina, an Longarone vorbei und weiter zum ersten Wallfahrtsziel Follina, einem ehe- maligen Zisterzienserkloster mit Kreuz- gang, seit 1915 von den Serviten betreut. Vor dem goldenen Hochaltar (Nachbildung eines antiken Altars aus Venedig) mit der berührenden Steinmadonna (wahrschein- lich um 800) feierten wir die Hl. Messe. Der Kreuzgang gilt als einer der schönsten in Italien mit den reichen Säulenformen. Abwechslungsreich dann die kurvenreiche Fahrt über die Grappagegend nach Bas- sano und weiter nach Isola Vicentina, der Heimat unseres verstorbenen P. Eugen M. Ferro OSM, wo wir im Heiligtum hoch über der Stadt S. Maria del Cengio (seit 1192)

von einem Servitenpater und Dolmetscherin herzlich begrüßt wurden. Hier leben noch vier Serviten Auch hier ein wunderschöner Kreuzgang mit vier Eingängen zu Kirche, Kapitelsaal, Refektorium und Konvent, auf dem Hochaltar in der teils romanischen, teils barocken Kirche eine 175 cm große alte Marienstatue mit liegendem Jesuskind. Spirituelles und kulturelles Engagement zeichnet dieses Kloster aus. Der Höhepunkt unserer Servitanischen Wallfahrt war schließlich Monte Berico in Vicenza. Zwei Marienerscheinungen um 1426 bewirkten den Bau einer gotischen Kirche (1428) und der barocken Basilika (1688–1703). Wir besichtigten die neue Beichtkapelle mit dem Fresko der „Schwangeren Madonna“, gingen in der Kirche um den Altar, auf dem die Gnadenstatue, eine Schutzmantelmadonna im venezianischen Stil (um 1430) thront, feierten in der Servitenkapelle die Hl. Messe und sangen vor dem Gnadenbild „unser“ Luggauerlied „Lass Maria dich heut grüßen“. Nach einer kurzen Rast mit schönem Blick auf Vicenza fuhren wir an riesigen Weinfeldern vorbei nach Verona. Ein Fußmarsch entlang der Stadtmauer und der Arena brachte uns zur Servitenkirche Santa Maria della Scala. Kloster und Kirche liegen mitten im Stadtzentrum. Um 1300 hatte ein Bürger den Serviten „das Land mit Haus und Garten bis zum Fluss (Etsch)“ geschenkt. In der Kirche bewunderten wir viele Kunstschätze, unter anderem frei gelegte Fresken. Nach dem Marktbummel auf der „Piazza delle Erbe“ und natürlich einem kurzen

Blick auf den Balkon von „Romeo und Julia“ fuhren wir im Stau zum Hotel. Tags darauf fuhren wir weiter nach Padova. Die größte Kirche hier, die Basilika Santa Giustina, birgt in einem Sarg die Gebeine des Evangelisten Lukas. Am Prato della Valle, einem riesigen grünen Platz mit Statuen, Brunnen und Bäumen vorbei gelangten wir zur Kirche der Serviten, „Santa Maria dei Servi“. Hier wurden wir von P. Cristiano und dem indischen P. Sami begrüßt und hielten unsere Sieben-Schmerzenandacht vor der Pietà. In der Basilika des hl. Antonius gingen wir den vorgegebenen „Rundgang zum Jubiläum der Barmherzigkeit“ und berührten auch das Grabmal des großen Heiligen. Danach führt die Fahrt über die weiten Ebenen zur Basilika der Serviten in Udine. Das im byzantinischen Stil gemalte Gnadenbild, eine Ikone, war ein Geschenk des Leutnants von Venedig an die Serviten im Jahr 1479, die es zur öffentlichen Verehrung aufstellten, wo es sogleich wundersame Heilungen gab. In der „Beata Vergine delle Grazie“ („Selige Jungfrau der Gnaden“) sehen alle Friulaner ihre himmlische Mutter. Vor dem Gnadenbild feierten wir die letzte Hl. Messe unserer Pilgerfahrt und traten den Heimweg über den Plöckenpass ins Lesachtal an. Vor allem beeindruckt und berührt auch von P. Norberts Darlegungen zum Marienbild, das uns bei dieser Reise in so vielen Versionen begegnet ist, möchten wir einfach ein herzliches „Vergelt’s Gott“ sagen.

Brigitte Luggar, Maria Luggau

25. Priesterjubiläum von fr. Philippe M. van Dael



Am 14. September beging fr. Philippe M. van Dael sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Am 15. September feierte er mit den

Schwestern Servitinnen und den Mitgliedern der Servitanischen Familie in der ehemaligen Servitenkirche St. Anna in Budapest, am 17. September in Eger, wo

er im Einsatz ist. Aus Rom kam zu diesem Anlass der Generalrat fr. Souriraj M. Arulananda Samy (im Bild rechts). Er hat bei der Hauptfeier in Budapest die Predigt gehalten und in den Tagen danach gemeinsam mit Hw. Pfarrer Ferenc Bogisich (im Bild links), dem geistlichen Assistenten der Servitanischen Familie in Ungarn, die Serviten-Laiengruppen in Győr, Budapest, Ózd, Mezőkövesd, Eger, Mezőkeresztes und Budapest-Kelenvölgy. P. Philippe M. hat von der ungarischen Servitanischen Familie zu seinem Jubiläum ein neues Messkleid bekommen (im Bild), worüber er sich sehr gefreut hat!

Bruder Erwin Fuchs – R.i.P.



Am 29. August 2016 verstarb Bruder Erwin Fuchs. Er wurde am 14. Juli 1942 als sechstes von neun Kindern beim Unterascher in Oberassling, Osttirol, geboren. Infolge einer angeborenen

Schwerhörigkeit musste er die Taubstummenschule in Mils bei Hall besuchen. Nach dem Schulbesuch half Erwin fleißig am elterlichen Hof mit, während des Sommers betreute er als Hirte das Vieh auf der Alm. Von 1968–1970 war Erwin Totengräber in Assling. Es war für ihn, wie er sagte, eine

harte Zeit! Von 1970–1978 arbeitete er im Sägewerk Theurl in Thal im Dienst, bis er im September 1978 ins Missionshaus nach Absam übersiedelte. Auf Vermittlung von P. Reinhold M. Bodner OSM aus Kartitsch kam er ins Servitenkloster nach Innsbruck, wo er von 1978–1989 arbeitete, und ab Oktober 1989 ins Servitenkloster nach Maria Luggau, nahe seiner Heimat. Er wurde als Konventualbruder in die Gemeinschaft aufgenommen und lebte seither als fleißiger Arbeiter in der Gemeinschaft. Wo immer er gebraucht wurde, half er mit: in Haus, Wald, Kirche, Garten und Küche. 1998 musste er sich einer großen Dickdarmoperation unterziehen und bekam

einen künstlichen Ausgang, der dann – Gott sei Dank – 1999 wieder rückoperiert werden konnte. Seitdem fühlte er sich halbwegs gesund. Im Jahr 2013 aber erkrankte er an Prostatakrebs. Bestrahlungen und Chemotherapien waren notwendig. Es wurde für Erwin ein beschwerlicher Weg. Dank der Hilfe der Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe Kärntens konnte er bis Juli 2016 im Servitenkloster Luggau gepflegt werden, musste dann jedoch nach Grafendorf

ins dortige Pflegeheim übersiedeln. Nach einem kurzen Besuch in Luggau zu seinem Geburtstag im Juli sowie zum großen Marienfest „Mariä Himmelfahrt“ verstarb er in Grafendorf am 29. August 2016. Er wurde auf dem Luggauer Friedhof beerdigt. Br. Erwin war bis zuletzt ein treuer und eifriger Beter in den Anliegen unseres Ordens. Möge Gott ihm die Fülle des Lebens schenken!

Die Servitengemeinschaft von Maria Luggau

Ungarn: Sr. M. Bóna Nagy und Sr. M. Claudia Veisz – R.i.P.



Aus der Gemeinschaft der Schwestern Servitinnen in Budapest sind in den vergangenen

Monaten zwei Mitschwestern verstorben: (im Bild von links nach rechts) Sr. M. Bóna Nagy (1923–2016) und Sr. M. Claudia Veisz (1924–2016). Auch ihnen gilt unser Gebet, mögen Sie leben und ruhen in Gottes Frieden!

Aus dem Kalender des Servitenordens (Dezember – Jänner – Februar)

10. Dezember	sel. Hieronymus von S. Angelo in Vado
15. Dezember	sel. Bonaventura von Pistoia
6. September	sel. Bonaventura von Forlí
12. Jänner	hl. Anton Maria Pucci (Fest)
15. Jänner	sel. Jakob de Villa
3. Februar	sel. Joachim von Siena
17. Februar	hl. Sieben Väter unseres Ordens (Hochfest)
19. Februar	sel. Elisabeth Picenardi

In eigener Sache: Wechsel Schriftleitung des Servitenheftes

Nach 13 Jahren und 52 Ausgaben verabschiede ich mich als Schriftleiter der Servitenheftes. Ich möchte dies nicht tun, ohne all jenen zu danken, die in diesen Jahren bereit waren, durch Beiträge und Mitarbeit das Servitenheft mitzugestalten. Besonders danke ich fr. Fero M. Bachorik, der regelmäßig für jede Ausgabe (bis auf diese letzte) einen marianischen Beitrag verfasst hat und seit vielen Jahren auch den arbeitsaufwendigen Versand bewerkstelligt.

Danken möchte ich P. Leonhard M. Lanser, der jedes Heft korrekturgelesen hat.

Mit dem Heft 1/2017 wird Herr Andreas Masiak (im Bild links) von der Servitanischen Gemeinschaft in Deutschland die Schriftleitung übernehmen.

Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser der „Servitanischen Nachrichten“,



danke ich für ihre Treue und Ihr Interesse sowie für ermutigende und kritische Rückmeldungen, die ich im Lauf der Jahre von einigen von Ihnen bekommen habe.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventzeit und frohe, gesegnete Weihnachten! Möge die Freude und die Hoffnung von Weihnachten auch unsere Zeit mit ihren oft beängstigenden Ereignissen und mit so manchen beunruhigenden Entwicklungen erhellen!

fr. Martin M. Lintner OSM

IMPRESSUM:**SERVITEN - Servitanische Nachrichten**

Nr. 4/2016, 42. Jahrgang

Fotonachweis:

Titelbild: Wolfgang Hut

Seite 2: Foto Sulzer

Seite 3: Vanessa Weingarten, Inns' Blick

Seite 4: ÖKOLOG Tirol

Hersteller und Herstellungsort:

Steigerdruck • www.steigerdruck.at**Medieninhaber und Verleger:** Provinzialat der Tiroler Serviten**Schriftleiter:** fr. Martin M. Lintner OSM**Zuschriften und Bestellungen an:** fr. Fero M.

Bachorik OSM

Alle Anschriften: Servitenkloster, Maria-Theresienstr.

42, A-6020 Innsbruck

Freiwillige Spenden und Druckkostenbeitrag sind erbeten an:**Empfänger:** Tiroler Servitenprovinz • Servitanische Nachrichten

Kontonummer: 603290 • Raiffeisen Landesbank Tirol Innsbruck (BLZ 36000)

IBAN: AT98 3600 0000 0060 3290 • BIC: RZTIAT22

Besuchen Sie uns auch im Internet: www.serviten.at oder www.serviten.de



P. Provinzial Silvo M. Bachorík feiert die Messe am Grab des hl. Pfarrers von Ars



Der Wallfahrtsort La Salette



Die Brüder P. Silvo M. und fr. Fero M. Bachorík



Gabi und Walter Egger



Aufmerksame ZuhörerInnen

Impressionen von der Herbstwallfahrt